Zeitschrift: GZ in Kontakt : Gehörlosenzeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 86 (1992)
Heft: 21

Rubrik: Sprachheilschule Wabern : ein Jahr mit akrobatischem Höhepunkt

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sprachheilschule Wabern

Ein Jahr mit akrobatischem Höhepunkt

gg/ Wie ein roter Faden zieht sich durch die Jahresberichte die missliche Finanzlage unserer Kantone und Gemeinden. Da macht auch die Sprachheilschule Wabern keine Ausnahme. Dass es aber falsch wäre, gerade am behinderten Kind zu sparen, geht aus dem umfangreichen Rückblick klar hervor. Dessen Ressortberichte erlauben einen interessanten Einblick in das Innenleben der Schule. 1991 kannte einen akrobatischen Höhepunkt.

«Von der Finanzkrise des Kantons Bern», stellt Direktor Rudolf Leder eingangs fest, «sind die vom Staat subventionierten Institutionen und somit auch die Sprachheilschule Wabern mitbetroffen. Kinder mit einer Behinderung weisen jedoch ein spezielles Bedürfnis nach pädagogisch-therapeutischen Massnahmen auf. Nur durch eine intensive und abgestimmte Schulung und Förderung gelingt es ihnen, ihre vorhandenen Möglichkeiten auszuschöpfen. Nur so finden sie zu sich selber und erreichen Unabhängigkeit. Und nur so kommt es zu einer weitgehenden beruflichen und sozialen Integration.»

Eingliederung vor Rente

Der Staat tut gut daran, sich des Grundsatzes «Eingliederung vor Rente» zu erinnern. Ganz abgesehen von der ideellen Seite, lohnt es sich für ihn auch materiell, das Kind zu fördern. Er muss nämlich so in der Folge während Jahrzehnten weniger oder gar keine Rente ausrichten.

Gebärdensprache...

Die Schule zählte im Berichtsjahr 74 sprachbehinderte und 24 hörgeschädigte Kinder, insgesamt 11 mehr als im Vorjahr. An der Sprachheilschule Wabern wurde eine den mehrfachbehinderten gehörlosen Schülern angepasste Gebärdensprache in den Lehrplan aufgenommen. Sie soll ermöglichen, mit den Betroffenen in eine natürliche Kommunikation treten zu können.

Ein Mitarbeiter der Schule, Hannes Bracher, macht aber deutlich, dass er mit seinen Ausführungen im Jahresbericht nicht in die pädagogische Auseinandersetzung einzugreifen beabsichtigt: «Wir wollen vielmehr die Gebärdensprache etwas näher vorstellen, unser Verhältnis zu ihr aufzeigen und darlegen, wie wir sie an unserer Schule pflegen.»

Er zeigt in der Folge an verschiedenen von Katja Tissi illustrierten Beispielen Wesen und Aufbau der Gebärdensprache auf und weist auf die Grundelemente – manuelle und nicht-manuelle – anschaulich hin. Das Zusammenspiel der verschiedenen Elemente lässt den vielfältigen sprachlichen Spielraum erkennen, der den Anforderungen einer Sprache vollauf entspricht.

...fördert den Schulunterricht

Nach Hannes Bracher verlangt die Förderung der mehrfachbehinderten gehörlosen Kinder in Unterricht und Internat die Verwendung von Gebärden. «Seitdem wir die Mitarbeit und den Rat von Gehörlosen beanspruchen dürfen», schreibt er, «hat sich die Gebärdenkultur an unserer Schule verfestigt und stark ausgeweitet.»

...und verbessert das Verständnis

Für den gehörlosen, seit einem Jahr in Wabern arbeitenden Berater Andreas Kolb besteht kein Zweifel: Die Kinder und Jugendlichen sind auf die visuelle Kommunikation mit Gebärden angewiesen. Sie verstehen dadurch die Inhalte der Wörter und die Erzählungen besser. Sie erleichtern die sprachliche Ausdrucksweise. Sie machen eine Diskussion über Tagesaktualitäten und lebenskundliche Fragen möglich. Und letztlich fördert die Gebärdensprache eindeutig die Kommunikationsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler.

Die Meinung der Erzieherinnen

Der Meinung des Gebärdenberaters schliessen sich auch die Erzieherinnen an. Sie halten das Gebärden für eine Bedingung bei der Arbeit mit Hörbehinderten. Es sei damit besser auf die Bedürfnisse der Kinder einzugehen und sie im Alltag zu begleiten und zu fördern. Als Hörende sind die Erzieherinnen immer wieder mit den Grenzen konfrontiert, die sich zwischen sie und die Gehörlosen schiebt, da man ihre Behinderung nicht teilt. Und so macht man sich auf die Suche nach alternativen Kommunikationsmitteln.

Nid mööööööögli

Der Alltag wurde glücklicherweise immer wieder durch frohe Feste abgelöst. Ein Höhepunkt ausserordentlicher Art muss der Kleinzirkus Valentino gewesen sein, welcher der Schule während zwei Tagen gratis zur Verfügung stand. Den ersten zaghaften Kontakten zwischen dem Artistenvolk und den Kindern folgte bald ein freundschaftliches Miteinander. Eifrig wurden zusammen akrobatische Kunststücke geprobt und am Abend stieg zur Freude der 350 Zuschauer eine Première, wie sie Wabern und seine Sprachheilschule noch nie erlebt hatte. Wie hätte Grock ausgerufen: Nid mööööööögli!